8A6LniQo

Hannah Christl aus Bogen sang sich bei der Show „The Greatest Talent“ auf den dritten Platz. Foto: Screenshot Youtube „The Greatest Talent“

„Einzigartige Stimme“

Bogenerin Hannah Christl belegt 3. Platz bei Gesangswettbewerb

Bogen. (ta) Die 18-jährige Hannah Christl aus Bogen stand am Samstag im Showfinale von „The Greatest Talent“, das in der Reichswaldhalle in Feucht bei Nürnberg stattfand. Christl belegte dabei den dritten Platz. „Sie hat die Jury sowie das Publikum mit ihrer sanften und einzigartigen Stimme verzaubert“, heißt es in der Pressemitteilung des Veranstalters.

Wie berichtet konnte Christl die Jury beim Casting in Nürnberg mit dem Song „When i was your man“ von Bruno Mars überzeugen und sich damit gegen 60 andere Teilnehmer aus Deutschland und Österreich durchsetzen. Im Finale trat sie mit dem Titel „Lost without you“ von Freya Ridings an.

Den ersten Platz im Finale der Show, die zum dritten Mal stattfand, belegte Alina Becker aus Franzenheim bei Trier mit einem Lied von Christina Aguilera. Zweitplatzierte wurde Juliane Luca aus Wendelstein (Landkreis Roth in Mittelfranken), die ihren eigenen Song präsentierte.

Das Showfinale

von „The Greatest Talent“ kann noch auf Youtube unter dem Link https://www.youtube.com/watch?v=4CdogxzebBc angeschaut werden. Hannah Christl tritt ab der 47. Minute auf.

Kulturszene

„I hate Music!“

Oberalteich: Konzert am Samstag, 13. November

Andrea Höcht-Willén absolvierte ihr Opern- und Konzertexamen an der Hochschule für Musik und Theater. Danach arbeitete sie über 15 Jahre als Sängerin in den Bereichen Oper, Operette und Musical. Seit 2008 lebt sie wieder in Bayern und unterrichtet seit 2009 an der Uni Regensburg in den Fächern Sprecherziehung, Sprachgestaltung und Gesang. Weiterhin arbeitet sie als Fachlehrerin für Musik an Schulen im Großraum Straubing.

Inzwischen bereichert Andrea Höcht-Willén gemeinsam mit dem Pianisten Fritz Schwinghammer das Konzertprogramm der Region mit Auftritten. Das Konzertrepertoire der Sopranistin reicht von sakralen Werken des Barocks über romantische Operetten- und Liedprogramme bis hin zu anspruchsvoller moderner Komposition. Der nächste Liederabend wird am Samstag, 13. November, im Kulturforum Oberalteich stattfinden.

Fritz Schwinghammer (Klavier) studierte in München Klavier, Kammermusik und Liedinterpretation. Er erhielt Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben und war Teilnehmer der Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler“. Mit Sängern wie Hermann Prey oder Dietrich Henschel, als Solist des Münchner Rundfunkorchesters sowie als Klavierpartner bedeutender Instrumentalisten entwickelte sich eine vielfältige Konzerttätigkeit, die ihn neben den meisten europäischen Ländern auch in die USA, nach Kanada und Japan führte. An der Musikhochschule in München leitet Prof. Fritz Schwinghammer eine Klasse für Liedinterpretation.

Das Konzertprogramm stellt eine unterhaltsame Mischung aus Lieblingsliedern der Künstler Andrea Höcht-Willén und Fritz Schwinghammer dar. Beide sind Fans des Komponisten Steven Sondheim und werden unter anderem Songs aus so bekannten Musicals wie „Sweeney Todd“ performen. Musik, die eher selten in Konzertprogrammen präsentiert wird, wie die der Komponisten William Bolcom oder Arnold Schönberg wird ebenso erklingen wie ein Liederzyklus des Dirigenten und Musikers Leonard Bernstein. „I hate Music“ besteht aus fünf Liedern, die Bernstein seinem langjährigen Freund Edys Merril gewidmet hat. Den Corona-Bestimmungen folgend, wird das Konzert auf 250 Besucher ausgerichtet sein. Beginn ist um 19.30 Uhr im Kulturforum in Oberalteich. Karten gibt es beim Leserservice des Straubinger Tagblatts. Die bisher erworbenen Karten behalten ihre Gültigkeit. Eintrittspreis beträgt 26 Euro. Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von sechs Euro. (spe)

Fritz Schwinghammer

Andrea Höcht-Willén

Na Ciotogi

Neurandsberg: Irisch-bayerische Musik

Na Ciotogi kommen am Donnerstag, 4. November, mit irischer und bayerischer Musik auf die Neurandsberger Kleinkunstbühne. Einlass ist um 18.30 Uhr, Beginn um 20 Uhr.

Mit dabei sind Siegi Mühlbauer (Gründer und ehemaliges Mitglied von „Da Huawa, da Meier und i“), Markus Gröller (Wodeck Musi) und Bernhard Stahl (Berufsmusiker, Solokünstler und Multiinstrumentalist). Zusammen lassen sie den Traum von Timmy „the Brit“ McCarthy weiterleben, die irische Musiktradition mit der bayerischen zu verschmelzen. Die Musik- und Tanzkoryphäe verstarb leider im September 2018 nach schwerer Krankheit. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, die Verbindung zwischen irischer und bayerischer Tradition aufrechtzuerhalten. Trotz anfänglicher Zweifel 2005, ob die bayerische Tuba mit dem irischen Dudelsack (Uilleann Pipes) wirklich zusammenpasst, hat Timmy recht, „der einzige Unterschied zwischen B’irish und Irish ist ein B“. Na Ciotogi („Die Linkshänder“) und das Trio um Siegi Mühlbauer werden gemeinsam Irish Folk mit Sauerkraut und bayerische Volksmusik mit Irish Stew servieren. Es wird geflötet und gegeigt, gesungen und gejodelt, gespielt und dabei bleibt höchstwahrscheinlich auch das eine oder andere Auge nicht ganz trocken. Es gilt die 3G-Regelung. Karten gibt es unter Telefon 09963/1027 oder auf der Homepage http://www.kultur-am-berg.com/

Na Ciotogi kommen am Donnerstag auf die Kleinkunstbühne in Neurandsberg. Foto: Fionn Mc Mahon

Gut unterhalten

Neukirchen: Hundsbuam beim Reindlessen

Während sich die Gäste am Freitagabend im Hieblsaal dem kulinarischen Genuss widmen konnten, wurden sie von den Hundsbuam mit bayerischen Klängen und lustigen Anekdoten unterhalten. Der stolze Niederbayer und sein Oberpfälzer Musikkamerad präsentierten bayerisches Liedgut mit einer Würze Humor. Florian Sedlmeier spielte mit seinem Akkordeon begleitet von Daniel Lugauer und seiner Gitarre ehrliche, wie sie selber behaupten, auch „griabige“ und freche Wirtshausmusik. Damit die heimatlichen Töne auch Pause hatten, versuchte sich der Flore im Witzeerzählen. Mit einem dicken Hauch von Frivolität waren die Texte nicht nur in den Anekdoten versehen, sondern auch die Lieder damit gespickt. Ihr Humor kannte aber auch bei der eigenen Person keine Grenzen und sie bekannten, dass Zuschauer auch gerne mal ihre Tonträger als Ausgleich für schief stehende Möbelstücke benutzen. Dafür gab es für die schmausenden Gäste noch ein kompliziertes Lied: „Wann i vo da Stanz hoamgeh“. Was dem armen Daniel da alles wehgetan hat, weiß heute bestimmt keiner mehr. (eh)

„Rudi & die Langweiler“ treten in Gossersdorf auf. Foto: Fritz Fuchs

Resche Blasmusik

Gossersdorf: „Rudi & die Langeweiler“ im Bräuhaus

Wer gern einen unterhaltsamen Abend bei rescher Blasmusik und fröhlichem Singen für alle Sinne erleben möchte, dem bietet sich jetzt beste Gelegenheit beim G’sellschaftstag im Bräuhaus Gossersdorf. Am Samstag, 6. November, ab 19 Uhr treten dort „Rudi & die Langeweiler“ auf. Während die Blasmusik-Verrückten Manfred Früchtl (Basstrompete), Fritz Fuchs (Flügelhorn) und Peter Spandl (Tuba) schon seit Wochen ihre Blechinstrumente malträtieren, um den Besuchern die Gehörgänge tüchtig durchblasen zu können, geht Rudi Pfeffer den Termin gelassen an. Als Unterhaltungsbegabter legt er mehr Augenmerk auf das Zwerchfell der Gäste. Mit Witz, Gesang und Szenenspiel bringt er diese Bauchregion der Zuschauer mit spontanen Einfällen zum Vibrieren. Natürlich trägt die bekannte Tafernbesetzung auch ihre Titel „Amsel-Polka“ und die „Elisabeth-Serenade“ vor, mit denen sie auf der CD der „Konzeller Blasmusikanten“ vertreten ist. Im Programm finden sich selbstverständlich aber auch alle bekannten Blasmusikperlen von der „Südböhmischen Polka“ über den „Böhmischen Traum“ bis hin zum „Rehragout“. Der Eintritt (Vorverkauf unter 09963/2900599) beträgt acht Euro. Auf die 3G-Regel ist zu achten, ein entsprechender Nachweis muss mitgebracht werden.

Barocke Vielfalt

Oberalteich: Neujahrskonzert

Das diesjährige Neujahrskonzert des Niederbayerischen Kammerorchesters wurde wieder und wieder verschoben, bis es jetzt endlich als Herbstkonzert im Kulturforum Oberalteich auftauchte. Manche auf der Bühne trugen Maske: ein Anblick, an den man sich wohl nie gewöhnen wird. Dirigent Gerold Huber senior nutzte die Gelegenheit, im „Neujahrskonzert“ den Herbst aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ unterzubringen. Davor erwähnte er, dass das Neujahrskonzert zum Beginn von 2020 (!) zugleich das letzte Konzert des Niederbayerischen Kammerorchesters vor langer Pause war. Vor den Ausschnitten aus Händels „Wassermusik“ gab es vier, trotz aller Barock-Bindung, sehr kontrastierende Konzerte, alle Solisten dabei aus den Reihen des Kammerorchesters stammend. Es begann mit Vivaldis „Herbst“.

Sehr informativ war nicht nur der genaue Titel abgedruckt, sondern auch das dazu passende Sonett, möglicherweise von Vivaldi selbst gedichtet. So konnte man Zeile für Zeile verfolgen, welches Geschehen Vivaldi gerade in Töne fasst. Maximilian Berger spielte den Solopart schlank im Ton und mit feinnerviger Bogenführung. Franz Schnieringer glänzte im langsamen Satz mit durchgehenden Achtelnoten der rechten Hand. Wer kann, der kann.

Telemann hat so viel komponiert, dass für jedes Instrument etwas dabei ist. So durfte Fritz Menzel auf seiner Viola beim Konzert in G-Dur beweisen, dass sein Instrument auch solistisch viel zu sagen hat und in seiner etwas tieferen Lage durch alle vier Sätze hindurch wohltuende Klänge verströmen kann. Und als wahrer Könner spielte er vor und nach seinem Solo auch als Tuttist im Orchester mit. Vor der Pause dann noch eines der berühmtesten Konzerte: das für zwei Violinen von J. S. Bach. Anna Kagerer und Heike Fischer spielten bestens aufeinander abgestimmt und wechselten sich bei den virtuosen Passagen gekonnt ab.

Im langsamen Satz dann dieses ruhig dahinfließende, atemgestützte Musizieren. Hier, wie bei allen Konzerten, begleitete das Kammerorchester aufmerksam. Dabei spielten immer wieder auch die Solisten mit. Es wurde vom agil, stets deutlich und unterstützend dirigierenden Gerold Huber souverän durch die Kontraste barocker Gestaltung geführt. Und auch der Einfluss der historischen Aufführungspraxis wurde immer wieder hörbar.

Nach der Pause zunächst einer dieser fast völlig aus dem Bewusstsein verschwundenen barocken Schätze: das Konzert für zwei Violoncelli und Orchester von Telemann. Fred Flassig und Manfred Pferinger harmonierten durchweg und ließen den Wunsch wach werden, dieses kleine Meisterwerk öfters zu hören. Aber es ist immer noch leichter, zwei gleichwertige Geigerinnen (Bach) zu finden als zwei gleichwertige Cellisten. Flassig und Pferinger machten perfekt vor, dass es geht. Und der nur mit Solisten und Continuo besetzte langsame Satz wurde zum ganz besonderen Kleinod.

Zum Schluss kamen ein Fagott, zwei Oboen (solistisch Hideki Machida) und zwei Hörner dazu, um den festlichen Schlusspunkt zu setzen. Großer Applaus. Das echte Neujahrskonzert 2022 wird der Sohn des Dirigenten dieses Jahres leiten. *Kristian Kuhnle*

Klang-Reise

Bogenberg: Christa Mrusek kommt

Nach zweijähriger Pause bietet die Klangtherapeutin Christa Mrusek am Sonntag, 5. Dezember, zweiter Advent, in der Pfarrkirche am Bogenberg während des Weihnachtsmarktes eine Klang-Reise an. Sie spielt mit Klangschalen, Gongs, indianischen Flöten und anderen Instrumenten und stimmt auf die stille Zeit vor Weihnachten ein. Beginn ist um 14 Uhr, auf die Corona-Hygieneregeln ist zu achten. (erö)